

Adresse dieses Artikels:

<https://www.thueringer-allgemeine.de/regionen/weimar/avenida-setzt-in-hohenfelden-langfristig-auf-seethermie-id236567145.html>

Avenida setzt in Hohenfelden langfristig auf Seethermie

Michael Grübner

30.09.2022, 16:23 | Lesedauer: 3 Minuten



Die Therme in Hohenfelden will ihre Temperaturen trotz der explodierenden Energiekosten nicht senken.

Foto: Bernd Rödger

HOHENFELDEN. Hohenfeldener Therme schränkt ihren Gasverbrauch um 40 Prozent ein und erhebt ab 15. Oktober 1,60 Euro Wärme-Umlage pro Gast.

Mit einer Wärme-Umlage von 1,80 Euro pro erwachsenem Gast und 90 Cent pro Kind reagiert die Avenida-Therme am Stausee Hohenfelden auf die aktuelle Energiekrise. Dieser Aufschlag auf die Tickets tritt ab Samstag, 15. Oktober, in Kraft, auch die Nutznießer der Rabatt-Angebote (Clubkarten) zahlen ihn in voller Höhe. Im Gegenzug werde die Therme ihre Temperaturen konstant halten, versprach Inhaber Mark Tom Pösken: „30 Grad Wasser- und 32 Grad Lufttemperatur, das ist einfach das, was die Leute hier erwarten. Die Familien mit Kindern, die vielen älteren Besucher. Das wollen wir nicht einschränken, ebenso wie natürlich auch die Sauna-Temperaturen.“

Allerdings ist das nur der für die Besucher sichtbare Effekt. Tatsächlich gehen die Auswirkungen der explodierenden Gas- und Stromkosten auf die Therme weitaus komplexer in die Tiefe. Und treffen den Betreiber nicht unvorbereitet: „Als vorsichtig kalkulierender Familienbetrieb mussten wir uns schon bei der Projektierung und dem Bau vor mehr als 20 Jahren die Frage stellen: Was würde passieren, wenn wir irgendwann das Zehnfache der damaligen Energiepreise bezahlen müssen?“, so Pösken.

Er ließ damals als ein Ergebnis dieser Überlegungen zwei „herkömmliche“ Gasthermen mit einbauen, die für den Betrieb eigentlich nicht zwingend notwendig gewesen wären. Denn der lief bisher standardmäßig über zwei imposante Blockheizkraftwerke. Die produzierten mit Erdgas nicht nur die benötigte Wärme, sondern deckten auch rund die Hälfte des Stromverbrauchs der Therme mit ab.

Die unternehmerische Entscheidung nunmehr lautet: Die Blockheizkraftwerke werden abgeschaltet. Ab Samstag, 1. Oktober, produzieren die beiden konventionellen Gasthermen die benötigte Wärme. Die Avenida spart damit rund 40 Prozent ihres bisherigen Gasverbrauches ein: 4500 statt bisher 7500 Megawattstunden im Jahr. „Dafür müssen wir rund 1000 bis 1300 Megawattstunden Strom zukaufen, die wir bisher selbst produzierten“, so Pösken. „Und Strom ist immer noch die teurere Energie, auch wenn wir in langen Verhandlungen eine Lösung gefunden haben, für die ich mich bei der Teag ausdrücklich bedanken möchte.“

Am Personal wird weiterhin nicht gespart

Die Wärme-Umlage dient dazu, die Mehrkosten abzudecken. „Aus heutiger Sicht gehen wir davon aus, dass wir damit über den Winter kommen, dass dieser Preis bis April stabil bleibt“, so Pösken. Am Personal werde man nicht sparen – im Gegenteil: „Von unseren rund 70 Leuten haben wir auch in der Corona-Zeit keinen entlassen“, unterstreicht Pösken. „Falls etwa aus anderen Bädern Fachkräfte frei werden, würden wir weiter einstellen.“ Um von fossiler Energie loszukommen, arbeitet der Thermen-Betreiber an einem spektakulären Projekt. Stichwort: Seethermie. „Die

Wassertemperatur im Stausee ist immer wieder zu hoch, und wir wären der ideale Abnehmer für diese Wärme“, so Pösken. Es handelt sich um ein komplexes Projekt: Wärmepumpen mit Energieversorgung über Photovoltaik, Reinigungsstufen für das Seewasser. „Das muss wissenschaftlich gründlich durchdacht und vorbereitet sein“, erläutert Pösken. Mit den ersten Schritten rechnet er nicht vor 2024.